

# Hohe Belastung im Jubiläumsjahr

Die Krisen der Welt kommen auch bei den Mitarbeitern des Caritasverbands im Kreis Bergstraße an

Von Bernd Sterzelmaier

**KREIS BERGSTRASSE.** An das Jubiläum 100 Jahre Caritasverband Darmstadt wird am Freitag, 9. September, mit einem Gottesdienst in der Kuppelkirche und einem Festakt im Staatstheater erinnert. Gründungstag war der 3. August 1922. Deshalb wurde am Mittwoch in den vielen Caritas-Einrichtungen in der Stadt Darmstadt sowie in den Kreisen Darmstadt-Dieburg, Odenwald und Bergstraße Geburtstag gefeiert.

Zuvor beschrieben die Direktoren Winfried Hoffmann und Stefanie Rhein im Caritasheim Sankt Elisabeth in Bensheim die Besonderheiten im Jubiläumsjahr und das Selbstverständnis des Verbands, der vom christlichen Menschenbild und der katholischen Soziallehre geprägt ist.

Andreas Mager, seit einem Jahr Leiter des Caritaszentrums in Heppenheim, und Ursula Schaidler, Leiterin des Caritasheims, informierten über ihre Arbeit.

Mager beschrieb, wie im Caritaszentrum am Bensheimer Weg 16 in Heppenheim das Angebot erweitert wird, sodass aus dem Beratungsein Familienzentrum entsteht. Die Caritas arbeite dabei mit dem Land Hessen zusammen. Als Beispiel nannte Mager das „Baby-Café“, in dem Mütter und Väter dienstags von 14.30 bis 16 Uhr Erfahrungen austauschen können; ein Projekt des Bistums Mainz im „Netzwerk Leben“.

Regelmäßig kommt in Kooperation mit den „Frühen Hilfen“ des Kreises Bergstraße eine Hebamme ins Babycafé. Im Sprach-Café sind Gäste unterschiedlicher Nationalitäten willkommen. Das Caritaszentrum Heppenheim ist außerdem Lern- und Spielort mit Hausaufgabenhilfe für Kinder und Jugendliche.

Mager erklärte, was ihm an der Café-Atmosphäre gefällt: „An einem Tisch sitzen, ver-



**Dienstbesprechung vor dem Caritasheim Sankt Elisabeth in Bensheim. Von links: Andreas Mager, Leiter des Caritaszentrums in Heppenheim, Ulrike Schaidler, Leiterin des Caritasheims, sowie Direktor Winfried Hoffmann und Direktorin Stefanie Rhein. Foto: Sterzelmaier**

stehen, dass wir eine Weltgemeinschaft sind, dass wir das Potenzial eines jeden erkennen. Das heißt Begegnung.“ Digitale Angebote seien eine Ergänzung, könnten den persönlichen Kontakt allerdings nicht ersetzen.

Andreas Mager und Ursula Schaidler beschrieben auch, dass zwei Jahre Pandemie nicht spurlos an den Mitarbeitern vorübergegangen sind. In Heppenheim sei die Nachfrage nach psychosozialer Beratung stark gestiegen. Doch die Pandemie, der Krieg in der Ukraine, Inflation, Energie- und Klimakrise sowie die Wohnungsnot zehrten an den Nerven der Menschen im Dienst der Caritas.

Dazu kommt der Fachkräftemangel, mit dem besonders die Pflegeeinrichtungen zu kämpfen haben. Laut Ulrike

Schaidler arbeiten im Caritasheim 160 Männer und Frauen aus 36 verschiedenen Nationen. Hoffmann ergänzte: „Zahlen bilden nur bedingt ab, wie sehr unsere Mitarbeitenden gefordert sind. Sie stehen nicht nur den Menschen bei, die von all den Krisen betroffenen sind, sondern stehen selbst in den vielen Krisen.“

Die Vorstellung, Menschen, die vor dem Krieg aus der Ukraine geflohen sind, könnten die Personallücken schließen, übersehe deren Probleme, sagte Schaidler. „Die Sprache ist die größte Hürde.“

Hoffmann sagte, neben dem Pflegepersonal würden Sozialarbeiter, Ergo- und Logotherapeuten gesucht. „Das ist kein reines Geldproblem“, sagte er. Die Beschäftigten erwarteten Dienstpläne, die nicht ständig über den Haufen geworfen

werden müssen. Laut Hoffmann verdient eine ungelernete Kraft bei der Caritas 2500 Euro brutto, Pflegekräfte mit einjähriger Ausbildung 2897 Euro und Fachkräfte 3108 Euro pro Monat. Hinzu komme eine Zusatz-Altersversorgung. Jährlich zahlt der Caritasverband Darmstadt 43,2 Millionen Euro an Löhnen und Gehältern bei einem Haushaltsvolumen von 60 Millionen Euro. Einnahmen entstehen durch Zuschüsse, Leistungen der Sozialversicherungen und Spenden.

Der Verband beschäftigt 1200 Menschen, davon zwei Drittel im Kreis Bergstraße. Außerdem helfen 800 ehrenamtliche Kräfte.

Viele Arbeitskräfte werden in den Seniorenheimen in Bensheim, Einhausen, Bürstadt und Lampertheim sowie in der ambulanten Pflege gebraucht.

Zufrieden zeigten sich Rhein, Hoffmann, Mager und Schaidler mit der Zusammenarbeit zwischen Caritas, anderen Verbänden und Hilfsorganisationen sowie mit den staatlichen Stellen. Mager beschrieb, wie die Caritas einerseits eng mit Behörden zusammenarbeitet, beispielsweise mit den Sozialämtern. Andererseits beruft sich die Caritas auf ihre Unabhängigkeit, weil sie im Zweifel als Anwältin der Schwachen in der Gesellschaft deren Interessen gegenüber dem Staat vertritt.

Zum Jubiläumsprogramm gehört der Fachtag „Was Familien stark macht“ am Samstag, 24. September, von 9.30 bis 15.30 Uhr im Bürgerhaus Bürstadt. Lampertheim ist am Samstag, 3. September, Ort des Tages der Selbsthilfegruppen.